

half bedröft, 'se will in'n grot stenen Slott wanen.' 'Ga man hen, se stait vör de Dör,' säd de Butt.

Da güng de Mann hen und dachd he wull na Huus gan, as he awerst dar küm, so stünn dor 'n groten stenen Pallast, un syn Fru stünn ewen up de Trepp un wull henin gan: do nöm se em by de Hand un säd 'kumman herin.' Mit des güng he mit ehr henin, un in dem Slott wör ene grote Dehl mit marmelstenern Aßters (Estrich), un dar wören so vel Bedeenter, de reten de groten Dören up, un de Wende wören all blank un mit schöne Tapeten, un in de Zimmers luter gollne Stöhl un Dischen, un krystallen Kronlüchters hingen an dem Baehn, un so wörr dat all de Stuwen und Kamers mit Footdecken: un dat Eten und de allerbeste Wyn stünn up den Dischen as wenn se breken wullen. Un achter dem Huuse wör of' n groten Hof mit Peerd- un Kohstell un Kutschwagens up dat allerbeste, of was dor en groten herrlichen Goorn mit de schönsten Blomen un syne Lastpömer, un en Lustholt wol 'ne halwe Myl lang, dor wören Hirschen un Reh un Hasen drin und allens wat man syk jümmert wünschen mag. 'Ma,' säd de Fru, 'is dat nu nich schön?' 'Ach ja,' säd de Mann, 'so schallt of blywen, nu waehl wy of in dat schöne Slott wanen, un waehln tofreden syn.' 'Dat waehl wy uns bedenken' säd de Fru, 'un waehlen't beslapen.' Mit des günigen se to Bedd.

Den annern Morgen waakd de Fru to erst up, dat was jüst Dag, un seeg ut jehm ehr Bedd dat herrliche Land vör sic liggen. De Mann reckd sic noch, do stödd se em mit dem Ellbagen in de Syd un säd 'Mann, sta up un kyf mal ut dem Fenster. Süh, kunnen wi nich König warden aewer all